

„Rußlanddeutsche suchen eine Heimat“ von Walter Quiring zu Rate gezogen. Man muß aber bedauern, daß ihm zwei weitere wichtige Beiträge zu seinem Gegenstand anscheinend nicht zugänglich waren: 1. „Die Deutschen in Sibirien, Reise durch die deutschen Dörfer Westsibiriens“ von Helmut Anger, Berlin und Königsberg i. Pr. 1930, wo vier wichtige einschlägige Karten zu finden sind, darunter eine der deutschen Dörfer bei Omsk, 2. Jakob Stach, Das Deutschtum in Sibirien, Mittelasien und dem Fernen Osten von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. Geschichte und Selbsterlebtes, Stuttgart: Kohlhammer 1938, VIII, 294 S., Abb. und 5 Karten. Dies Buch ist von einem lutherischen Pastor geschrieben, berücksichtigt daher natürlich in erster Linie lutherische Siedlungen, läßt aber den Leistungen der Mennoniten in Sibirien durchaus Gerechtigkeit widerfahren. Stach erwähnt hier auf S. 100 die Anerkennung, die der Russe W. P. Woschschinin in seiner Schrift „In der sibirischen Weite. Bilder aus der Übersiedlungszeit“, Petersburg 1912, dem Siedlungsleiter Jakob Abr. Reimer zuteil werden läßt.

In diesem Zusammenhang möchte ich darauf aufmerksam machen, daß Fast's Buch auch für die auslandsdeutsche Sippenkunde besondere Bedeutung hat. Er nennt zahlreiche Personen, die im Wirtschafts-, Schul-, Verwaltungs- und Gemeindeleben der Mennoniten in Sibirien hervorgetreten sind und bringt von einer ganzen Anzahl von ihnen Bilder. Das aber muß für viele der heute in Deutschland und Amerika ansässigen Mennonitenfamilien von Wichtigkeit sein. Ich stelle daher die Namen der von Fast genannten Mennonitenfamilien zusammen und bezeichne durch einen * diejenigen, von denen ein Angehöriger abgebildet ist:

*Bäcker, Bärge, *Bergen, Block, *Böldt, Born, *Braun, Buller, Boshmann, Decker, *Derksen, Dörksen, Dick, Driedger, Dück, Dyck, Delesky, Engbrecht, *Enns, *Epp, Ewert, Falk, *Fast, Federau, Franz, *Friesen, Fröse, Funk, Gade, Geddert, *Gerbrandt, Giesbrecht, *Görz(en), Göß, Goossen, Hamm, *Harder, *Heide, *Heidebrecht, Heinrich, Hiebert, Hübert, Hildebrandt, Isaak, *Janzen, Käthler, Kirsch, Klassen, Klewer, Klippenstein, Koop, Kornies, Krahn, Kröker, Krüger, *Löwen, Lorenz, Legiehn, Mantler, Martens, Matthies, Mierau, Miller, Nachtigall, Neufeld, Neumann Nickel, Pátkau, Penner, *Peters, Philippssen, Plett, Quiring, Rahn, Regehr, *Reimer, *Rempel, Riesen, Renpenning, *Rogalski, Rosenfeld, Schartner, Schierling, *Schmidt, Schröder, Sawahky, *Siebert, Siemens, Spenst, Sperling, *Thielmann, Thießen, Tjart, Töws, *Unger, *Unrau, Unruh, *Voß, Walde, Wall, Warkentin, *Wedel, *Wiebe, *Wiens, *Willms, Wittenberg.

Berücksichtigt man die Schwierigkeiten, mit denen Verfasser und Verleger deutscher Bücher im Ausland zu kämpfen haben, so kann man beiden für ihre Leistung Anerkennung nicht versagen. Beide haben mit Sorgfalt und Zuverlässigkeit gearbeitet, was man schon an der geringen Zahl der vorkommenden Druckfehler (S. 37, 61, 97, 98) erkennen kann. Fast's Buch verdient über den engeren Leserkreis hinaus, an den es sich wendet, bekannt zu werden als ein wertvoller Beitrag zur allgemeinen deutschen Siedlungs- und Wanderungsgeschichte.

Kurt Kauenhoven

* * *

Die Heimatchronik der westpreussischen Stadt Christburg und des Landes am Sorgesfluß. Mit vielen Bildern und Zeichnungen. Zusammengestellt von Otto Piepkorn.

Diese erste westpreussische Heimatchronik nach der Vertreibung liegt im Manuskript schon seit langer Zeit vor. Die Christburger Kessellandschaft liegt etwa in dem Raum Altfelde an der Ostbahn, Dakau am Sorgenfsee, Goyden bei Saalfeld und

der Südspitze des Draußen-Sees. Darin hatten alle Orte mit Christburg die gleichen geographischen, historischen und vor allem wirtschaftlichen Bindungen. Mit außerordentlichem Eifer und großer Mühe sind in dieser Chronik, ohne an einen bestimmten Kreis fest gebunden zu sein, bis in Einzelheiten die Geschehnisse zusammengetragen worden, die die Bevölkerung in der Christburger Gegend angehen, vom frühesten bis auf den heutigen Tag. Und diese Einzelheiten sind interessant. Die Chronik beginnt mit einer Beschreibung der Landschaft, des Sorgeflusses von den Quellen bis zur Mündung, der Stadt Christburg. Mit der Gründung Christburgs beginnt die Stadtgeschichte, der Geschichtsabriß der Umgebung wird dabei nebenher immer fortgesetzt. Sehr oft wird die größere Geschichte neben Chronikalisches gestellt. Daneben sind aber auch einzelne Begebenheiten genauer in den Vordergrund gerückt wie etwa die vorgeschichtlichen Siedlungsbewegungen, die Altpreußen, der „Potrimpus“ von Christburg, ein altpreußisches Siedlungshaus in Budisch, die Moorbrücken, der wikingische und arabische Handel, die alte und die neue Christburg, die Entstehung der Städte und Dörfer im Christburger Komtureibezirk, Auseinandersetzungen zwischen Polen und Schweden, mennonitische Pioniertaten, Hilfsmaßnahmen des Großen Siedlerkönigs, Tätigkeit der polnischen Minderheit, Pferdemärkte, Landwirtschaft, Betonsteinindustrie (Familie Penner), russische Besetzung, Tragödie einer tüchtigen Bevölkerung und der heutige Zustand von Stadt und Land unter polnischer Verwaltung. Kurzum, dieses Buch ist mehr als eine Chronik.

Vorausbestellungen sind an den Verfasser selbst zu richten. Dessen Anschrift lautet: O. Piepkorn, Nürnberg, Hardenbergstr. 52. Preis ca. DM 8.—, nach Erscheinen teurer.

* * *

Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. 3. Auflage. Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen. II. Band (D—G) 1958, 1924 Spalten. Subskriptionspreis Ln. DM 101.—, Hlb. DM 106.—.

Pünktlich wie angekündigt erschien Ende 1958 der II. Band des bedeutsamen Nachschlagewerkes. Es bringt z. T. recht umfassende allgemeine Artikel wie „Deutschland“ (mit reichlichem Kartenmaterial und interessanten Statistiken), „Ehe“, „Gemeinde“, „Gesetz“, „Gewissen“, „Glaube“, „Gnade“, „Gott“ (44 Spalten), „Gottesdienst“ u. a.

Die Täufer, bzw. Mennonitengeschichte ist, soweit wir sehen, unmittelbar vertreten durch die knappen Artikel „Denck“ (von J. F. Goeters), „Gerrits, Lubbert“ (von E. Crous), „Entfelder“ (von W. Koehler), „Gebel“ (von Heino Jast).

Allerlei Berührungen finden sich in den Artikeln „Freikirche“ (hier befremdet allerdings, daß bei der Erwähnung der ersten Versammlung in Zürich keiner der leitenden Männer (Gebel, Manz, Blaurock) genannt wird, sondern nur Hubmaier mit der Gründung in Waldshut herausgehoben wird, „Friedensbewegung“, „Geist“, „Kiedner“, „Diakonie“.

Bemerkenswert ist wiederum das Eingehen auf neuere und neueste Probleme wie z. B. „Feuerbestattung“, „Fernsehen“, „Fortschritt“. Paul Schowalter